

# Posener Tageblatt

Erschienen für 1933  
**Kosmos**  
Terminkalender  
Zu haben in allen Buchhandlungen.  
Preis 4.50.

Bezugspreis: Ab 1. 7. 1932 Postbezug (Polen und Danzig) 4.50 z. Polen Stadt in der Geschäftsstelle und den Ausgabestellen 4 z. durch Boten 4.40 z. Provins in den Ausgabestellen 4 z. durch Boten 4.30 z. Unter Streifenband in Polen u. Danzig 6 z. Deutschland und übriges Ausland 2.50 Rm. Einzelnummer 0.20 z. Bei höherer Gewalt Betriebsstörung oder Arbeitsüberlegung besteht kein Anspruch auf Nachlieferung der Zeitung oder Rückzahlung des Bezugspreises. Redaktionelle Zuschriften und an die Schriftleitung des Posener Tageblattes: Poznań, Zwierzyniecka 6, zu richten. — Fernspr. 6105, 6275 Telegrammanschrift: Tageblatt Poznań Postfach-Konto in Polen: Poznań Nr. 200283 (Concordia Sp. Akc., Drukarnia i Wydawnictwo, Poznań) Postfach-Konto in Deutschland: Breslau Nr. 6184.



Anzeigenpreis: Im Anzeigenteil die achtgehaltene Millimeterzeile 15 gr. im Textteil die viergehaltene Millimeterzeile 75 gr. Deutschland und übriges Ausland 10 bzw. 50 Goldsch. Platzvorschritt und schwieriger Satz 60%, Aufschlag. Abbestellung von Anzeigen am schriftlich erbeten. — Offertengebühr 100 Groschen. — Für das Erhalten der Anzeigen an bestimmten Tagen und Plätzen und für die Aufnahme überhaupt wird keine Gewähr übernommen. — Keine Haftung für Fehler infolge andeutlicher Manuskriptes. — Anschrift für Anzeigenaufträge: „Kosmos“ Sp. s. o., Poznań, Zwierzyniecka 6 Fernsprecher: 6276, 6105. — Postfach-Konto in Polen: Poznań Nr. 207 915, in Deutschland: Berlin Nr. 156 102 (Kosmos Sp. s. o., Poznań). Gerichts- und Erfüllungsort auch für Zahlungen Poznań

## Vulkanisieren

von Autoreifen und Schläuchen fachmännisch und am billigsten bei  
**W. Müller**  
Dąbrowskiego 34.

71. Jahrgang

Sonnabend, 19. November 1932

Nr. 266

## Regierung v. Papen zurückgetreten

### Die entscheidende Sitzung — Hindenburg nimmt den Rücktritt an Wird Hitler mit der Regierungsbildung beauftragt?

Wie wir bereits gestern gemeldet haben, trat das Reichskabinett zu einer Sitzung schon in den Vormittagsstunden zusammen. Der Reichskanzler begab sich nachmittags um 5 Uhr zum Reichspräsidenten, um ihm über das Ergebnis der Verhandlungen mit den Parteiführern Vortrag zu halten. Da nahezu alle Parteien abgelehnt hatten, mit Herrn von Papen zu verhandeln, war das Kabinett zum Entschluß gekommen, dem Reichspräsidenten den Gesamtrücktritt des Kabinetts zu überreichen. Der Reichspräsident hat das Rücktrittsgesuch angenommen. Die Besprechung zwischen Hindenburg und Papen hat nahezu zwei Stunden gedauert.

Ueber diesen Rücktritt äußern sich die heutigen Morgenblätter in Berlin ausführlich. So sagt die „Deutsche Allgemeine Zeitung“ u. a. folgendes:

„Der Entschluß des Reichskabinetts zum Rücktritt, der besser unmittelbar nach der Wahl gefaßt worden wäre, ist trotz der Verspätung vorzugreifen. Es ist zwecklos, heute noch über das Vergangene zu rechten. Die Bahn ist für den Reichspräsidenten frei.“

Wieder einmal, wie oft in der Geschichte seines Lebens, hält Hindenburg das Schicksal des deutschen Volkes in seiner Hand. Die Kabinettskrise betrifft seine Person in keiner Weise. Er ist der einzige staatliche Faktor, der sich auf eine große Mehrheit des Volkes berufen kann. Ja, sein Wirkungskreis reicht weit darüber hinaus in das Bewußtsein des gesamten Volkes, dessen unvergängliche Dankbarkeit er sich durch seine Taten in Krieg und Frieden erworben hat. Der Rücktritt einer sogenannten Präsidialregierung berührt den Reichspräsidenten verfassungsmäßig ebensowenig wie der Rücktritt eines Parteikabinetts.

Welches wird die Lösung sein, die das Staatsoberhaupt für die Krise findet? Niemand ist berechtigt und berufen, dieser Entscheidung vorzugreifen. Sein Verantwortungsgesühl, seine tiefe Verbundenheit mit dem Schicksal des Volkes, sein Gottesglauben und seine Lebenserfahrung werden ihm den richtigen Weg zeigen.

Man liest in einigen Zeitungen, Hindenburg lehne es nach wie vor ab, Adolf Hitler mit der Kabinettsbildung zu beauftragen. Auch diese Nachricht verläßt die Entscheidung des Reichspräsidenten vorweg zu nehmen und ist daher abzulehnen, wie sehr sie den persönlichen Hemmungen Hindenburgs und den tragischen politischen Ereignissen des Spätsommers Rechnung tragen mag.

Die Betrauung Hitlers mit der Regierungsbildung scheint im Gegenteil der nächstliegende und gangbarste Ausweg zur Entwirrung der Krise und zur Klärung der politischen Möglichkeiten der Zukunft zu sein. Ein Auftrag an den nationalsozialistischen Führer, der genau so, wie es in allen früheren Fällen geschehen ist, eine zeitliche und sachliche Begrenzung enthalten müßte, ruft grundsätzlich keine staatspolitischen Bedenken hervor. Erst wenn sich gezeigt hätte, daß Hitler die Durchführung

dieses Auftrages unmöglich ist, könnte eine andere Persönlichkeit mit der Bildung einer Regierung der großen nationalen Konzentration betraut werden. Ob aber Hitler ein Kabinett auf die Beine zu stellen vermag, das den sachlichen Voraussetzungen der deutschen Politik, den durch die Wahl geschaffenen Kräfteverhältnissen und den Wünschen des Reichspräsidenten entspricht, diese Frage darf so lange nicht verneint werden, wie der nationalsozialistische Führer sich darauf berufen kann, man habe ihm nicht einmal eine Chance gegeben.

### Deutsche Stimmen

Berlin, 18. November. In den Blättern, die in Opposition zu der bisherigen Reichsregierung gestanden haben, wird die Demission des Kabinetts mit Befriedigung aufgenommen. Die „Germania“ spricht von der Chance der Parteien, denen der Weg zur Neuordnung jetzt freigegeben worden sei. Nun sei die Nationalsozialistische Partei vor die Entscheidung gestellt, ob und unter welchen Bedingungen sie sich in den Staat einschalten und an seinen Aufgaben mitwirken wolle. Das „Berliner Tageblatt“ meint, es werde Aufgabe der Parteiführer sein, die Hoffnung auf einen negativen Ausgang ihrer Besprechungen mit dem Reichspräsidenten zunächst zu machen. Die „Deutsche Allgemeine Zeitung“ erinnert an ihre Forderung, Hitler zu berufen. Es wäre tatsächlich ein politisches Ereignis von größter Tragweite, wenn es gelänge, den alten Feldmarschall und den jungen Führer der stürmischen nationalsozialistischen Bewegung zusammenzubringen. Der „Börsenkurier“ warnt vor überhasteten Entscheidungen. Die „Vossische Zeitung“ erkennt an, daß der Reichspräsident den Parteien eine sehr faire Chance gebe. Der „Totalanzeiger“ bezweifelt, ob den Parteien aus eigenem die Errichtung eines Zieles gelingen werde, für das sie sich dem Vertreter eines autoritären Regierungsprinzips verlagten, nicht um einer Person willen, sondern seines Prinzips wegen. Der „Tag“ meint, die Entscheidung liege beim Reichspräsidenten. Hindenburg ist Schöpfer und Garant des neuen Kurzes, von dem es keine Umkehr gebe. Der „Vorwärts“ fordert eine Regierung, die das Gegenteil der Regierung Papen sei, sie könne darum kein „papenähnliches“ Gebilde und auch keine Regierung Hitler sein. „Was wir fordern, ist nicht der Rücktritt dieser oder jener Personen, sondern das Verschwinden eines Systems.“

Berlin, 18. November. Von den nationalsozialistischen Seiten wird zu den Ereignissen des 17. November u. a. wie folgt Stellung genommen: Eine Krise der Parteien, die im Wahlkampf gegen die Regierung Papen und gegen das von der Deutschnationalen Volkspartei verfolgte antiparlamentarische Prinzip standen, ist in eine Krise der Regierung umgefällt worden. Wir sehen in Hindenburg den Garant dafür, daß der gegen den Versailles Druck und den Weimarer Mehrheitswahn beschrittene Weg über alle Kabinettsstadien hinweg zum Siege geführt wird.

### Englische Blätterstimmen

London, 18. November. Zum Rücktritt des deutschen Kabinetts schreiben „Financial News“: Nachdem sich die großen Parteien in ihrem Widerstand gegen Herrn von Papen zusammengefunden haben, müssen sie jetzt den Beweis

führen, daß sie sich zusammenschließen können, um eine neue Regierung zu bilden. Wenn dies gelingt, dann wird der Sturz des gegenwärtigen Kabinetts kein großer Verlust sein.

Die übrigen Blätter begnügen sich vorläufig mit der Wiedergabe der Berichte ihrer Berliner Korrespondenten.

### Französisches Presseecho

Paris, 18. November. Die Morgenpresse berichtet eingehend über die Ereignisse in Deutschland, doch wird, abgesehen von vereinzelt Kommentaren, zum Rücktritt des Kabinetts von Papen noch nicht Stellung genommen.

„Victoire“ meint, es sei gar nicht ausgeschlossen, daß von Papen seine eigene Nachfolge antreten werde, wenn die politischen Parteien in Deutschland sich nicht untereinander verständigen könnten.

„Figaro“ prophezeit, das Präsidialkabinett von Papen werde durch ein anderes Präsidialkabinett ersetzt werden, dessen Leiter weniger rückwärtslos als sein Vorgänger sein werde. Im übrigen werde die Demission des Kabinetts von Papen weder auf die deutsche Politik noch im allgemeinen auf die europäischen Angelegenheiten eine entscheidende Rückwirkung haben.

Ähnliches sagt „L'Ordre“.

„L'Ami du Peuple“ schreibt, es sei erwiesen, daß die Zusammenkunft des neuen Reichstages nicht die von der Regierung gewünschte Konzentration erlaube. Es sei daher zweifelhaft, ob dem Reichspräsidenten von Hindenburg das Gelingen werde, was dem Reichskanzler, der sein Vertrauen hatte, mißlungen sei. Man scheine sich in Deutschland nicht die geringsten Illusionen darüber zu machen, obgleich sich die politischen Parteien darüber klar seien, daß ein Mißerfolg der jetzt beginnenden Verhandlungen die Auflösung des Reichstages und die Einführung der Diktatur herbeiführen würde.

### Kammerrieg der französischen Regierung

Paris, 18. November. Die Kammer hat gestern in ihrer Nachsitzung vor der bereits gemeldeten Annahme der radikalsozialistischen Tagesordnung Francois Albert-Léon Blum, die von der Regierung als Vertrauensstagesordnung akzeptiert worden war, mit 370 gegen 190 Stimmen eine von der Regierung abgelehnte Tagesordnung Join-Lambert zurückgezogen.

In der Debatte der Nachsitzung hatte Landwirtschaftsminister Gardey erklärt, die Regierung werde in einigen Tagen den Gesetzentwurf zur Schaffung der in der Vertrauensstagesordnung verlangten Getreidestelle unter der Kontrolle des Landwirtschaftsministeriums einbringen. Anherdem soll eine Nachrichtstelle geschaffen werden, um gegen die Spekulation anzukämpfen.

Paris, 18. November. Zum Schluß der Interpellationsdebatte über die Agrarkrise sprach die Kammer durch Annahme der gemeinsamen Vertrauensstagesordnung der Radikalen und der Sozialisten mit großer Mehrheit der Regierung ihr Vertrauen aus.

## Papens Rücktritt

Aus Berlin wird uns geschrieben:

Die Mitteilung von Papens Rücktritt nach der Besprechung mit Hindenburg ist nachmittag erfolgt. Die innerpolitischen Verhältnisse waren schon zu weit vorgeschritten. Papens Optimismus, die beiden großen Parteien, Zentrum und Nationalsozialisten, dennoch zu Verhandlungen zu bewegen, hat sich nicht erfüllt. Die beiden Zentrumsführer Kaas und Joos haben in schärfster Form dem Reichskanzler das Mißtrauen der Partei gegen seine Person ausgesprochen und die Mitteilung ihres Ausbauprogramms erst für den Empfang der Parteiführer bei Hindenburg in Aussicht gestellt. Nachdem auch die Nationalsozialisten den Besuch bei Papen abgelehnt und auch die Sozialdemokraten sich geweigert hatten, mit Papen zu verhandeln, hat jetzt der Reichskanzler die Konsequenzen aus diesen Absagen gezogen. Die Sozialdemokraten haben ihre Ablehnung mit dem ersten Reden des Reichskanzlers motiviert, in denen er ihnen den Vorwurf gemacht hatte, sie hätten den Staat zu einer Wohlfahrtsanstalt gemacht und damit die moralischen Kräfte der Nation geschwächt. Wie ernst es der Sozialdemokratie mit ihrer Linksschwenkung ist, geht auch aus Löbes Rede in Wien hervor, in der er den Zusammenschluß der Sozialdemokraten und Kommunisten nach österreichischem Muster empfahl. Löbe spielt aber in letzter Zeit in der Partei eine immer größere Rolle; das geht schon daraus hervor, daß er in die Redaktion des „Vorwärts“ eingetreten ist und dort den maßgebenden Einfluß in innerpolitischer Fragen besitzt.

Anfänglich wurde erwogen, die Krise bis nach der Genfer Tagung des Völkerbundes zu verschieben, um dem Reichsaußenminister Neurath die Möglichkeit zu geben, die wichtigen Sitzungen in Genf noch mitmachen zu können. Papen hat bei seiner Audienz beim Reichspräsidenten das Abschiedsgesuch überreicht, an der Annahme wurde nicht mehr gezweifelt. Um so weniger geklärt ist die Frage der Nachfolge. Neben Bracht, Goerdeler und Luther wird jetzt auch der Name von Geßler genannt, dem gute Beziehungen zu den Nationalsozialisten und dem Zentrum nachgesagt werden; auch der Name des Gouverneurs a. D. Schnee ist aufgetaucht, der, wie er innerlich, kürzlich aus der Volkspartei auschied, weil er Dingeldens ausgesprochenen Kurs gegen die Hitler-Bewegung nicht mitmachen wollte.

Noch ist die Haltung der Nazis völlig undurchsichtig, weil sie in ihren Blättern an Hitlers Kandidatur als Reichskanzler festhalten, obgleich Hindenburgs Nein auf diesen Vorschlag als unerträglich gilt. Als Kompromiß-Kandidat wird von einzelnen Seiten der Name Görings genannt, der, wie erinnerlich, eine Stunde lang den Reichstag präsiidierte. Noch aber stehen die anderen genannten Namen im Vordergrund.

Wie aus guter Quelle verlautet, ist Hindenburg nach wie vor abgeneigt, politische Experimente zu machen. Er will weder von einer sofortigen Neuauflösung des Reichstages noch von einer Otkronierung einer Verfassung, nicht einmal von einer neuen verfassungsgebenden Versamm-



# Vorschläge des englischen Außenministers Die Abrüstungsdebatte

Der englische Außenminister Simon hat gestern in Genf im engeren Ausschuss der Abrüstungskonferenz Vorschläge für die erste Etappe der Abrüstung gemacht und dabei sich vor allem mit Deutschland beschäftigt.

## Zuerst die konkreten Vorschläge:

Man müsse Deutschland gestatten, Linien-schiffe des nämlichen Typs zu bauen, auf den sich auch die anderen Seemächte einigen würden. Dabei werde die Höchstgrenze von 10 000 Tonnen nicht allgemein angenommen werden. Allerdings sollten die deutschen Schiffsbauten nicht die Gesamttonnage jeder Schiffsart vermehren.

Für die

### Landheere

schlägt Simon eine Gewichtshöchstgrenze der Tanks vor. Alle diese Grenze überschreitenden Tanks sollen verboten werden. Innerhalb der erlaubten Tankgröße müsse auch Deutschland eine gewisse Zahl solcher Fahrzeuge zugefunden werden.

Bei den beweglichen Landgeschützen könne die Gleichheit für Deutschland am besten erreicht werden durch allgemeine Festsetzung eines Geschützkalibers von 105 Millimetern.

Bei den

### Luftstreitkräften

werde die Abschaffung der Bombenflugzeuge allein nicht genügen, sondern man müsse durch internationale Abkommen sämtliche Militärflugzeuge abschaffen, den Bombenabwurf beseitigen und eine Kontrolle der zivilen Luftfahrt einführen. Eine Ausnahme soll nach Simon beim Bombenabwurf nur zulässig sein für Polizeizwecke in Kolonialgebieten. (Die Engländer verwenden Luftbomben bei Strafexpeditionen in Vorderasien und sonstigen Gebieten. D. Red.) Außerdem schlägt die englische Regierung die sofortige Herabsetzung der Luftstreitkräfte auf den Stand der britischen Lufttruppe vor, die an fünfter Stelle stehe. Darüber hinaus könnten nach Simon sämtliche Luftstreitkräfte der Welt um ein weiteres Drittel herabgesetzt und das Gewicht der Militärflugzeuge auf das äußerste beschränkt werden. Während der Durchführung dieser ersten Etappe der Luftabrüstung solle Deutschland keinen Anspruch auf eigene Militärflugzeuge erheben.

Bei der Landrüstung solle die

### Anpassung der deutschen Streitkräfte

im Sinne der Gleichberechtigung so erfolgen, daß die Anpassung nicht dem Grundsatz der Abrüstung widerspreche. Wenn also Deutschland die Wehrpflicht einführe, müsse die Zahl der jährlich auszubildenden Leute von der Zahl der langdienenden Truppe in bestimmtem Verhältnis abgerechnet werden. Werde die Dienstzeit der Reichswehr von zwölf auf sechs Jahre herabgesetzt, dann müsse die langdienende Truppe auf die Hälfte, also auf 50 000 Mann, herabgesetzt werden.

Der englische Außenminister erklärte, daß ein Wendepunkt der Abrüstungskonferenz erreicht worden sei. Man gehe jetzt an die Errichtung eines Gebäudes, in welchem alle Völker Zuflucht vor den Gefahren des Krieges finden könnten. Dieses Gebäude müsse durch Verträge verschiedener Art befestigt werden, sei aber nur dann haltbar, wenn es auf dem internationalen guten Willen beruhe.

## Der deutsche Anspruch auf Gleichberechtigung

Vorher hatte der englische Außenminister betont, daß die Grundlage gefunden werden müsse für die Behandlung der Gleichberechtigungsforderung. Dieser Anspruch habe bisher das Werk der Konferenz gehemmt. Die Vorschläge der englischen Regierung seien dazu bestimmt, diese Schwierigkeit zu beseitigen. Der Einfachheit halber beschränkte sich die Vorschläge mit Deutschland, obwohl die nämlichen Erwägungen auch für Österreich, Ungarn und Bulgarien zu gelten hätten.

Zweifellos sei die Deutschland auferlegte Abrüstung als Vorläufer einer wesentlichen allgemeinen Abrüstung gedacht gewesen. Zurzeit bestünde aber, von den Flottenabkommen abgesehen, für die übrigen Nationen noch keine Abrüstungsverpflichtung, während der Friedensvertrag dem Deutschen Reich dauernde Einschränkungen auferlegt habe. Andere Nationen besäßen Waffen, die Deutschland verboten seien. Deutschland habe jedoch als Völkerbundsmitglied den unbefreitbaren Anspruch

auf Gleichheit. Das bisherige Zögern entspringe nicht dem Wunsch, Deutschland eine untergeordnete Stellung aufzuzwingen, sondern der Furcht vor den Gefahren, die eine neue Situation für Europa bringen könne. Daraus ergeben sich nach Simon nun vier Schlussfolgerungen.

Vertragsrevision nicht ausgeschlossen.

Eritens müßten alle europäischen Staaten feierlich versichern, daß sie auf Gewaltanwendung verzichteten. Die bisherige Furcht vor der weiteren Abrüstung solle durch eine derartige allgemeine Verpflichtung beseitigt werden. Simon stellte dabei ausdrücklich fest, daß dadurch keineswegs die Anwendung des Artikels 19 der Völkerbundscharta über die Nachprüfung unhaltbar gewordener Verträge ausgeschlossen sein soll.

Ferner wiederholte der englische Außenminister die wichtigen Erklärungen, die er schon in seiner Unterhausrede über die Gleichberechtigung Deutschlands hinsichtlich der

### Beirufung der Abrüstungsbeschränkungen

abgegeben hatte. Der Abrüstungsartikel des Versailler Vertrages müsse ersetzt werden durch den neuen Abrüstungsvertrag, der für Deutschland keine andere Dauer haben dürfe als für die übrigen Staaten.

## Die englische Presse zu den Erklärungen Sir John Simons

London, 18. November.

In Besprechung der gestrigen Genfer Erklärung Sir John Simons zur Abrüstungsfrage unterstreicht „Daily Telegraph“ die Vorzüge der britischen Anregungen gegenüber dem französischen Plan; die britischen Vorschläge, so sagt das Blatt, seien klar, offen und praktisch durchführbar, sie zielten auf wirkliche Abrüstungsmaßnahmen hin, während sich der französische Plan fast ausschließlich um die Organisation der Sicherheit und nicht um Abrüstung drehe.

„Times“ erklären, es sei ein durchgreifendes Zugeständnis, wenn anerkannt werde, daß Deutschland ein Recht auf dieselben Waffenarten haben müsse wie die anderen Nationen. Daß es im Prinzip berechtigt sein soll, eine beschränkte Anzahl kleinerer Tanks zu besitzen, wird als kluge und kühne Anregung bezeichnet. Besonders befriedigt ist das Blatt darüber, daß von der britischen Regierung als Voraussetzung der Zugeständnisse eine feierliche Erklärung aller Länder verlangt wird, durch die internationale Gewaltanwendung verhindert werden soll, wobei es den Ausdruck „Gewaltanwendung“ unterstreicht, der weit umfassender sei als das Wort „Krieg“.

Notwendig sei auch, so wird ferner gesagt, daß ein Revisionsmodus geschaffen werde, durch den Verträge, die teilweise oder als ganzes vielleicht veraltet seien, abgeändert werden könnten. In diesem Zusammenhang werde zwar wieder ein strittiges Problem aufgerollt. Man könne aber darauf verweisen, daß der Artikel 19 der Völkerbundscharta eine Revision im Prinzip unzweideutig anerkenne. Im übrigen befände sich der Versailler Vertrag tatsächlich schon in einem Prozeß der Umwandlung. Jede Möglichkeit einer Rüstungsverminderung werde aber verschüttet, wenn man daran gehe, die einzelnen Artikel der Völkerbundscharta formal zu interpretieren. Abschließend erklären „Times“, es sei ein großer Vorteil der britischen Vorschläge, daß sie sich auf die unmittelbare Voraussetzung für ein erfolgreiches Vorgehen beschränken, nämlich darauf, Deutschland keinen Vorwand zu geben, sich weiterhin von der Abrüstungskonferenz fern zu halten.

## Painlevé über Frankreichs Forderungen auf Sicherheit in der Luft

Paris, 18. November. Auf einem Bankett der alten Flieger sprach Luftfahrtminister Painlevé über die künftige Behandlung der Luftwaffe. Er erklärte, jeder wolle die Schrecken des Luftkrieges, so vor allem die Bombardierung offener Städte und die Niedermetzelung der wehrlosen Bevölkerung vermeiden wissen. So heiß aber Frankreich dieses Ziel verfolge, so werde es doch keine Unvorsichtigkeit begehen. Die weltgehende und wirksame Internationalisierung der zivilen Luftfahrt, d. h. die Unmöglichkeit für die zivile Luftfahrt eines Landes, sich plötzlich in ein Mordinstrument umzustellen, sei stets eine wesentliche Bedingung der Abschaffung der Bombenflugzeuge gewesen und werde es bleiben.

## Beisprechungen mit Hoover

Washington, 18. November. Präsident Hoover hat je drei hervorragende Mitglieder der republikanischen und der demokratischen Partei aus den Finanzausschüssen der beiden Häuser des Parlaments aufgefordert, mit ihm im Weissen Haus die Kriegsschuldenfrage zu besprechen. Gleichzeitig kündigt Hoover eine Konferenz mit Roosevelt am 22. d. Mts. an.

## Breslauer Universität geschlossen

In der Breslauer Universität ist es gestern zu antisemitischen Ausschreitungen gekommen. Anlaß dazu war die Ueberrahme des Lehrstuhls für Zivil- und Handelsrecht durch Prof. Cohu aus Frankfurt a. M. Trotz scharfer Gegenmaßnahmen, die der Rektor der Universität getroffen hatte, drangen die demonstrierenden Studenten in den Hörsaal ein, und es kam zu einer blutigen Schlägerei, in deren Verlauf mehrere Demonstranten verletzt wurden. Die Universität ist wegen dieser Zwischenfälle geschlossen worden.

## Zwischenfall Spanien-Frankreich

Paris, 18. November. An der französisch-spanischen Grenze ereignete sich ein blutiger Zwischenfall. Ein französisches Fischerboot, das mit drei Mann besetzt war, wurde ohne Warnung von einem spanischen Zollboot beschossen. Dabei wurde ein französischer Fisch- getötet. Das spanische Zollboot landete sogar an der französischen Küste, jedoch wurde dort ein Teil der Besatzung verhaftet. Daraufhin hat der spanische Botschafter in Paris sofort im französisch-spanischen Außenministerium vorgeprochen und das Bedauern der spanischen Regierung über den Vorfall ausgedrückt sowie eine Untersuchung angefragt.

## Noch 52741 Millionen Dollar Kriegsschulden

Am 15. Dezember haben die europäischen Staaten die nächste Rate ihrer Kriegsschulden an Amerika zu zahlen. Wie wir bereits berichteten, haben inzwischen die französische und die englische Regierung durch ihre Botschafter in Washington Noten überreichen lassen, in denen auf die Notwendigkeit einer neuen Prüfung der Schuldenfrage hingewiesen wird. Auch von den übrigen Schuldnerstaaten wird die Ueberreichung ähnlicher Noten erwartet. Das heißt, daß die europäischen Länder ohne die Gefahr des wirtschaftlichen Zusammenbruchs nicht in der Lage sind, der Zahlung nachzukommen.

Von amerikanischer Seite darf erwartet werden, daß dieser Bitte um einen Zahlungsausschub entsprochen werden wird. Der Ausgang der Präsidentenwahl in Amerika und der voraussetzliche Umfassung in der europäischen Orientierung wird sich auch auf die Behandlung der Schuldenverpflichtungen Europas auswirken.

Zur Klärung der Situation und zum Verständnis kommender politischer Ereignisse mag die nachstehende Zusammenstellung der Kriegsschulden und deren Verteilung auf Gläubiger- und Schuldnerstaaten dienen. Die Tabelle entspricht dem Stand vor Veröffentlichung des Moratoriums und hat bis jetzt keine Änderungen erfahren.

### In Millionen Dollar Gläubigerstaaten:

	Gesamtansprüche	Gesamt-schulden	Ausprüche bzw. Schulden netto
Amerika	20 822,7	—	20 822,7
Frankreich	13 855,8	10 497,1	3 358,7
England	10 685,8	9 754,2	931,6
Belgien	1 454,2	849,0	605,2
Jugoslawien	874,1	338,6	535,5
Italien	4 056,6	3 571,7	484,9
Japan	109,5	—	109,5
Griechenland	216,1	164,5	51,6
Portugal	159,5	119,6	40,9
Rumänien	447,2	422,6	24,6
Holland	18,3	—	18,3
Kanada	13,2	—	13,2
Norwegen	6,2	—	6,2
Schweiz	4,6	—	4,6
Luxemburg	4,0	—	4,0
Schweden	1,9	—	1,9
Australien	0,8	—	0,8
Dänemark	0,5	—	0,5

### Schuldnerstaaten:

	Gesamtansprüche	Gesamt-schulden	Ausprüche bzw. Schulden netto
Deutschland	0,2	25 609,6	25 609,4
Polen	4,4	661,1	656,7
Tschechoslowakei	1,1	424,8	423,7
Ungarn	—	116,1	116,1
Bulgarien	0,6	78,6	78,0
Estland	—	45,5	45,5
Lettland	—	34,7	34,7
Ungarn	4,2	35,0	30,8
Finnland	—	19,1	19,1
Litauen	—	14,7	14,7

Zusammen 52 741,5

Die weiteren Verhandlungen der Schuldnerstaaten mit Amerika werden sich auf dem gleichen verständnisvollen Wege bewegen müssen, den Hoover durch sein Moratorium gewiesen hat. Die Erfolge der Lausanner Konferenz müssen durch einen Schuldnerregelungsvertrag mit Amerika wirksam werden, wenn die Abwärtsbewegung in Europa zum Stillstand kommen soll.

Am Reformationsfesttag wurde in den amerikanischen Kirchen für die europäische Zentralstelle für kirchliche Hilfsaktionen in Genf gesammelt. Der amerikanische Kirchenbund hat die amerikanischen Kirchen zu einer Hilfsaktion für die Not der kirchlichen Liebesarbeit in Deutschland aufgerufen.

lung etwas wissen. Die letzte Rede von Papens in Dresden, in der er die Gerüchte von einer Verletzung der Verfassung als müßiges Gerede ablehnte, ist nicht zuletzt auf Hindenburgs Stellungnahme zurückzuführen. Andererseits steht aber der Reichspräsident auf dem Standpunkte, daß die von der Regierung Papen eingeschlagene Wirtschaftspolitik fortgeführt werden müsse; desgleichen ist er wenig geneigt, ein ausgesprochenes Parteien-Kabinet zu bilden. Es wird also nicht ganz leicht fallen, ein neues Kabinet zu finden, da auch die Verhandlungen der Parteien untereinander noch lange nicht abgeschlossen sind. Prinzipiell steht das Zentrum auf dem Standpunkte, daß alle Anstrengungen gemacht werden müßten, die Nazis in die parlamentarische Maschinerie einzubauen, um sie auf diese Weise „unschädlich“ zu machen.

Die Frage ist nur, ob die Nazis wieder, wie bei den Verhandlungen vor Zusammentritt des vorigen Reichstages, bereit sein werden, wie das kürzlich der Zentrumsgesandnete Joos mitteilte, eine neutrale Persönlichkeit als Reichskanzler zu akzeptieren.

Die Initiative liegt jetzt wieder bei dem Reichspräsidenten Hindenburg, der in den nächsten Tagen die Parteiführer empfangen will. Zu diesen wäre, wie der Brief Hitlers an Papen bezeugt, der Führer der Nationalsozialisten bereit, während er sich für Verhandlungen mit Papen verlagert hatte. Sollten diese Besprechungen mit dem Reichspräsidenten und den Parteiführern untereinander nicht bald zu einer Verständigung führen, so gibt es nicht als ausgeschlossen, daß das bisherige Kabinet unter einem neuen Mann oder gar selbst wieder unter Papen noch einmal den Kampf aufnehmen würde. Freilich wäre es dann nicht erkenntlich, wie es dann anders als antiparlamentarisch zu seinem Ziele gelangen könnte. Fürs erste aber steht die Bildung einer Regierung, die wie die Brüning'sche für die großen Entscheidungen eine Mehrheit besaß, ohne direkt eine Parteiregierung zu sein, im Vordergrund. Und das um so mehr, als selbst in rechtsstehenden Kreisen, die anfänglich der Reaktion Papen geneigt waren, seiner Wirtschaftspolitik weitgehenden Kredit zu geben, durch seine Haltung immer mehr von ihm abgerückt sind. Die Kontingentspolitik für Lebensmittel hat weite Kreise in Industrie und Handel stußig gemacht, abgesehen von der Haltung des Reichskanzlers in dem Konflikt mit Preußen. Nach dem Leipziger Urteil wurde erwartet, daß der Reichskanzler Braun die Hand zur Versöhnung ausstrecken werde; daß das nicht geschah, hat Papen um viele Sympathien gerade in rechtsstehenden Kreisen gebracht. Jetzt heißt die allgemeine Lösung: Neue Männer. Selbst die Blätter Geheimrats Hugenberg geben Papen preis und nennen als seinen Nachfolger Bracht oder Goerdeler.

## Hitler bei Hindenburg

München, 18. November.

Wie aus dem Brauner Hause verlautet, hat Adolf Hitler die telegraphische Einladung des Reichspräsidenten, zu einer persönlichen Besprechung nach Berlin zu kommen, zu stimmen und beantwortet.

## Vor der Ratstagung

Die Polnische Telegr.-Agentur (Pat.) meldet: „Auf der Tagesordnung der nächsten Session des Völkerbunds befinden sich einige Punkte, die polnische Angelegenheiten betreffen. Der wichtigste dieser Punkte ist die Eingabe der Abgeordneten Graebe und Naumann über die besondere Behandlung der deutschen Minderheit bei der Durchführung der Agrarreform in Polen und Kommerellen. Da die Aufklärungen der polnischen Regierung ungenügend waren, ist diese Angelegenheit von der deutschen Regierung nochmals aufs Tapet gebracht worden. Man hofft, hier endlich zu einer Verständigung zu kommen. Von anderen Angelegenheiten, die der Völkerbundsrat zu erörtern haben wird, ist die Frage der Ernennung des hohen Völkerbundskommissars in Danzig von großer Bedeutung. Der vorläufige Völkerbundskommissar Kostin gibt nur vertretungsweise bis zum 1. Dezember die Funktionen des Völkerbundskommissars aus. An der Spitze der polnischen Delegation wird wahrscheinlich der neue Außenminister Beck stehen. Der neue polnische Regierungsbotschafter beim Völkerbundsrat, Maczynski, hat sich bereits nach Genf begeben.“



## ... danach das Gericht!

Das Totenfest hat leicht einen sentimentalen, rührseligen Zug. Es sei niemand verwehrt, an diesem Tage in der Erinnerung an die Verstorbenen Tränen zu weinen und wehmütig seines Verlustes zu gedenken. Aber Christen sehen doch weiter als nur bis in das Dunkel des Grabes. Sie wissen: es ist dem Menschen gescheit einmal zu sterben, aber sie wissen auch, daß danach das Gericht ihrer wartet. Das gibt unserem Leben seine ungeheure Verantwortung, das unserem Sterben seinen tiefen Ernst, daß hinter dem allen als Letztes das Gericht steht, in dem der Wert unseres Lebens auf der Waagschale göttlicher Gerechtigkeit gewogen wird. Und nicht was wir von Menschen oder Menschen von uns sagen, auch nicht die schönste Grabrede entscheidet, sondern des Herrn Gerichtsurteil. Ist das nicht furchtbar? Aber Johannes weiß von einer Freudigkeit auf den Tag des Gerichts (1. Joh. 4, 16-18). Nicht freilich ist damit gemeint die Beruhigung eines sogenannten guten Gewissens, mit dem sich tröstet, wer da meint, ja im Leben ein anständiger Mensch gewesen zu sein. Diese Freudigkeit ruht überhaupt nicht auf menschlichem Verhalten, nicht einmal darf sie sich gründen auf unseren Glauben, auf unsere Befehre, auf unsere Zugehörigkeit zur Gemeinde oder zur Gemeinschaft. Nur eins vermag sie zu geben: die Liebe unseres Gottes. Wer von dieser Liebe sich getragen wissen darf, wer sich eingehüllt wissen darf in „die Liebe, die Gott zu uns hat“, der hat den Grund gefunden getroster Hoffnung auch über den Tod hinaus. Furcht ist nicht in dieser Liebe, dies Geborgenheit in Gottes Liebe macht getrost und froh, auch angesichts des Todes, auch an den Gräbern der Lieben, auch im Blick auf arme Sünder und arme Gerechte, ja arme, denn auch sie können nur von Gottes Liebe leben. Das macht frei vom Gericht und selig in Gott.

D. Bla u. Posen.

## Stadt Posen

X Der Verband deutscher Katholiken, Ortsgruppe Posen, veranstaltet am Sonntag, 20. d. Mts., nachm. 5 Uhr in der Grabenloge seine erste Monatsversammlung im Winterhalbjahr. Aus Anlaß der Heiligensprechung von Albert dem Großen wird Herr Domherr Prof. Dr. Steuer einen Vortrag über Leben und Wirken dieses deutschen Heiligen halten. Gäste sind herzlich willkommen.

X Am geistigen ersten Ziehungsstage der 1. Klasse der 26. Polnischen Klassenlotterie sind größere Gewinne auf folgende Nummern gefallen: 20 000 Zloty auf Nr. 103 454; 15 000 Zloty auf Nr. 57 254; 10 000 Zloty auf Nr. 64 155 und 67 893; 5000 Zloty auf Nr. 138 186 und Nr. 147 025.

X Westpolnische Mietervereinigung. Mit dem 15. November hat die Zentrale der Mietervereinigungen Westpolens ihre Büroräume nach der ul. Waly Jędrzejowskiego 9, m. 9 (Dom Rzemieślniczy) verlegt, wo neben der Zentrale eine kostenfreie Beratungskommission für Wohnungs- und Steuerfragen eingerichtet worden ist. Dort werden gegen Verzehrung des Mitgliedsausweises der Mietervereinigung, einer Berufsorganisation, die der Mieterzentrale angehört, oder der Konsumgenossenschaft des Organs „Kolator“ die betreffenden Auskünfte erteilt.

# Die Direktion des Zirkus „Olympia“ teilt uns mit, daß der Zirkus jetzt geheizt ist.

X Einziehung der 2-Zloty-Stücke. Nach Einführung neuer 2-Zloty-Stücke werden die alten Münzen mit dem 31. Januar 1933 als Zahlungsmittel die Gültigkeit verlieren. Vom 1. Febr. 1933 bis zum 31. Januar 1935 können die alten 2-Zloty-Münzen nur noch bei den Finanzämtern und der Bank Polska eingewechselt werden. Nach dieser Zeit verlieren sie ihre Gültigkeit.

X Auf unauferklärte Weise angeschossen wurde der Wierzbicice 30 wohnende städtische Wasserleitungsarbeiter Anton Kabajczak. Er begab sich nach seinem Schrebergarten. Als er hier einen Streit zwischen Nachbarn hörte, verließ er den Garten. Auf dem Rückwege fiel ein Schuß, der ihn in den Fuß traf. Der hinzugerufene Arzt der Bereitschaft ordnete die Ueberführung des Verletzten in das Städtische Krankenhaus an.

X Ueberfahren. In der ul. 27. Grudnia wurde Franciszka Dorenkowiak, Jagorze 8, von einer Autodrohke überfahren und nur leicht verletzt.

X Folgen zu schnellem Fahren. Der Gutsbesitzer Schendel aus Glinienko bei Budewitz kaufte in Posen ein neues Motorrad und fuhr auf diesem nach Hause. Da er ein zu schnelles Tempo eingeschlagen hatte und an der scharfen Biegung der Chaussee in der Nähe von Paczlowo einen von der entgegengesetzten Seite ankommenden Wagen nicht sah, stieß er mit diesem zusammen. Die Folgen waren, daß der 29-jährige Schendel einen Beinbruch und schwere innere Verletzungen davontrug. Außerdem wurde das neugekaufte Motorrad vollständig zertrümmert. Der schwer verletzte Motorradfahrer wurde in das Diakonissen-Krankenhaus gebracht.

X Unauferklärter Unfall. Gestern in den Abendstunden wurde in der ul. Debiecta der 24-jährige Witold D. aus Puszyczowo verletzt am Boden liegend aufgefunden. Da er keine Angaben machen konnte, wird angenommen, daß er von einem Auto überfahren oder während einer Prügelei verletzt wurde.

## Wochenmarktbericht

Der heutige Markttag zeigte bei günstigem Wetter einen weit lebhafteren Verkehr als am Mittwoch; auch die Nachfrage war recht groß, so daß den Händlern ein zufriedenstellender Gewinn gesichert wurde. Die Verkaufsstände des Gemüsemarktes bringen immer noch eine reichliche Auswahl an Wintergemüse jeder Art, während Obst nur in verhältnismäßig geringen Mengen zu finden ist. Die Preise für

Molkereierzeugnisse waren nachstehende: Tischbutter pro Pfund 1,90-2,00, Landbutter 1,70 bis 1,75, Weichkäse 35-40, Milch pro Liter 22, Sahne 1,40-1,50, für die Mandel Eier zahlte man 2,30-2,50. — Der Geflügelmarkt war recht gut beliefert und brachte Hühner zum Preise von 2,50-4, Enten 2,50-3, Gänse für 6-7, Finken kosteten 5-6, Tauben das Paar 1,40-1,50, Hahn 2,50-3,50, Ferkelgänse 9-10, Kaninchen 2 Zloty. — Für Feld- und Gartenprodukte waren folgende Preise vermerkt: Rosenkohl 25-30, Grünkohl pro Pfund 10-15, Spinat 15-20, Bruten 10, Kartoffeln 3 bis 4, rote Rüben 10-15, Mohrrüben 10-15, ein Kopf Blumenkohl kostete 25-30, Rottkohl 15 bis 30, Weiß- und Wirsingkohl je 10 bis 25, Salat 15-20, Sellerie 10-15, ein Bund Radieschen 10-15, Zitronen pro Stück 10 bis 15, 4 Stück 50; für ein Pfund Walnüsse forderte man 1,30, Haselnüsse 1,30, für Äpfel 20-65, Birnen 50-80, Backpflaumen sowie Padokki 1,20, Kürbis 10-15, Preiselbeeren 1,00, Zwiebeln 10. Auch Sauertraut und saure Gurken wurden angeboten. — Auf dem Fleischmarkt zeigten die Ruten nachstehende Preise: Kalbfleisch 80-1,50, Rindfleisch 80-1,20, Schweinefleisch 90-1,00, Hammelfleisch 60-90, roher Speck 90-1,00, Räucherfleisch 1,20, Schmalz 1,40, Kalbsleber 1,40, Schweinsleber 90-1,00. — Dank der regen Nachfrage fand das heute recht reichliche Warenangebot auf dem Fischmarkt guten Abgang. Man zahlte für Hechte (tote Ware) 80, lebend pro Pfund 1,00, für Karpfen 1,20, Schleie 1-1,20, Karauschen 80 bis 80, Weißfische 35-40, grüne Herlinge 45-50, Weiss 1,50, Barfische 60-80 pro Pfund. — Der Blumenmarkt zeichnete sich durch ein großes Angebot an Kränzen und auch Schnittblumen aus.

## Posener Kalender

### Freitag, den 18. November

Sonnenaufgang 7.18, Sonnenuntergang 18.38, Mondaufgang 19.35, Monduntergang 12.16.

Heute 7 Uhr früh: Temperatur der Luft + 2 Grad Cels., Nordwestwinde. Barom. 760. Bewölkt.

Gestern: Höchste Temperatur + 4, niedrigste 0 Grad Celsius.

Wasserstand der Warthe am 18. November: 0,23 Meter, gegen + 0,25 Meter am Vortage.

### Wettervorausage

### für Sonnabend, den 19. November

Trocken und ziemlich heiter mit kälterer Nacht. Südöstliche Winde.

## Wohin gehen wir heute?

### Teatr Wielki:

Freitag: „Dolly“.  
Sonabend: „Tosca“.  
Sonntag, nachm.: „Dolly“. Abends: Sinfonie-Konzert.

### Teatr Polski:

Freitag: „Mademoiselle“.  
Sonabend: „Das Fensterchen“. (Premiere.)

### Teatr Nowy:

Freitag: „Pariser Platz 13“.  
Sonabend: „Die Drohne“.

### Komödien-Theater:

Freitag: „Wiktoria und ihr Husar“  
Sonabend: „Im weißen Röhl“.

### Zirkus „Olympia“ (ul. Poznańska):

Restattraktionen. (Beginn 8 1/4 Uhr.)

### Städtisches Museum mit Radio-Abteilung

ul. Marja. Jocha 18

Besuchszeit: Wochentags von 10-14 Uhr, Sonntag und Feiertags von 10-12 1/2 Uhr. An Donnerstagen und Sonntagen ist der Eintritt frei.

### Kinos:

Apollo: „David Golder“. (5, 7, 9 Uhr.)  
Colosseum: „Die Spinne“. (5, 7, 9 Uhr.)  
Metropolis: „Die Legion der Straße“. (1/5, 1/7, 1/9 Uhr.)  
Stoice: „Gute Nacht, mein Wien“. (5, 7, 9.)  
Wifona: „Schermittwoch“. (Emil Jannings.) (5, 7, 9 Uhr.)

## Holzversorgung des Wohlfahrtsdienstes

Bestellungen nimmt entgegen:  
Wäghaus, Droga Debińska 1a, Tel. 1185;  
Wohlfahrtsdienst, Waly Leszczyńskiego 3, Telephon 2157;  
Landesverband für Innere Mission, Fr. Karczajka 20, Telephon 3971.

Bei Nieren-, Harn-, Blasen- und Mastdarmliden lindert das natürliche „Franz-Josef“-Bitterwasser auch heftige Stuhlbeschwerden in kurzer Zeit. Zu verl. in Apotheken u. Drogerien.

## Kruschwitz

ü. Das Finanzamt amtiert. Am der Bevölkerung bzw. den Steuerzahlern der hiesigen Stadt und der Gemeinden und Gutsbezirke im Bereich der Woiwodschaft Kruschwitz und Chemnitz das persönliche Erscheinen bei den Kreisfinanzbehörden in Mogilno zu ersparen, wird der Leiter des Finanzamtes bzw. sein Vertreter alle vierzehn Tage in den Räumen des hiesigen Magistrats amtiert. Zu diesem Zweck wurde der erste Amtstag des Finanzamtes am Sonnabend, 19. d. Mts., von 10-14 Uhr festgesetzt.

## Bromberg

Zu viel Rechtsanwälte. Auf einer Versammlung der Rechtsanwaltskammer in Posen wurde auf Antrag der Anwälte Brombergs beschloffen, dem Rechtsanwaltsrat zu empfehlen, sich für eine Schließung der Advokatenliste im Bereich des Bezirksgerichts Bromberg einzusetzen.

Gastwirte, welche sich den gegenwärtigen wirtschaftlichen Verhältnissen anpassen und ihre Preise dementsprechend umgestalten, brauchen um ihre Existenz nicht besorgt zu sein. Diesem Grundjahrs huldigt auch der neue Inhaber des Restaurants in dem Grundstück Sew. Mielznieckiego 5, Herr A. Zieliński. In dieser Gaststätte, welche früher von Herrn A. Zieliński bewirtschaftet wurde und sich in den weitesten Kreisen des besten Rufes erfreute, bekommt man ein komplettes Mittagessen für 90 Groschen, einen halben Liter Haberbulch & Schiele-Bier für 50 Groschen. Das will schon etwas heißen! Die Räume dieses Lokals sind einer gründlichen Renovation unterzogen worden, sie präsentieren sich jetzt in einem Gewande, welches sich wirklich sehen lassen kann. In der Reihe der gut-bürgerlichen Restaurants im Zentrum der Stadt wird dasjenige von normals Tafel nach wie vor an erster Stelle zu nennen sein.

## Wojew. Posen

### Schroda

Silberne Hochzeit. Molkereidirektor Meirich und Frau hier selbst feiern am 18. d. Mts. ihr silbernes Ehejubiläum.

### Grätz

hg. Jubiläum. Der letzte Sonntag war für die evangelische Gemeinde Grätz ein Festtag. Durfte sie doch an diesem Tage das zehnjährige Amtsjubiläum ihres Seelsorgers, Pfarrers Rudolph, feierlich begehen. Nach Ueberreichung einer kunstvoll ausgeführten Glückwunschkarte ging es in geschlossenem Zuge zur schön geschmückten Kirche zum Gottesdienst. Am Abend fand im Hotel Zweigert ein gut besuchter Gemeinabend mit Gesängen und Deklamationen statt.

### Kawitsch

Erfolgreiche Treibjagd. Auf der Herrschaft Dlon, Kreis Kawitsch, fand am 5. und 7. November eine Treibjagd statt, an welcher am 5. fünf Schützen und am 7. drei Schützen teilnahmen. Es wurden am ganzen erlegt: 386 Fasanen, 290 Hasen, 40 Rebhühner, 475 Kaninchen, 1 Schnepfe, 7 Diverse, zusammen 1148 Stück Wild.

### Dobrzynca

Ne. Todesfall. Im benachbarten Dlesie starb dieser Tage der bereits seit Jahren im Ausgedinge wohnende Landwirt Ritter. Der Verstorbene war seit über zwei Jahren ans Bett gefesselt. Das große Geleit, das ihm auf seinem letzten Gange zuteil wurde, legt ein berechtigtes Zeugnis ab von der Liebe, die sich dieser Mann während seines 74-jährigen Lebens erworben hat.

### Koschmin

Ne. Wichtig für Steuerzahler. Das Steueramt in Krotoschin teilt mit, daß der Leiter dieses Amtes bzw. sein Vertreter an jedem ersten Montag im Monat, beginnend im Dezember, in der Zeit von 9 bis 11 Uhr vormittags im Hause des Volkziehungsbüros in Koschmin für alle Steuerzahler, die aus irgendeinem Grunde verhindert sind, nach Krotoschin zu kommen, in Steuerangelegenheiten zu sprechen sein wird.

### Borel

Ne. Wichtig für Steuerzahler. Das Steueramt in Krotoschin teilt mit, daß der Leiter dieses Amtes bzw. sein Vertreter an jedem zweiten Montag eines jeden Monats, beginnend im Monat Dezember, im Magistratsgebäude in Borel in der Zeit von 9-11 Uhr für alle Steuerzahler, die aus irgendeinem Grunde verhindert sind, nach Krotoschin zu kommen, in Steuerangelegenheiten zu sprechen sein wird.

### Kempen

b. Tod beim Baumfällen. Dienstag, 15. d. Mts., erlag beim Baumfällen im Walde von Laski ein Stamm der Waldarbeiter Johann Nawrol aus Kozyczo. Der Erschlagene arbeitete im Walde mit seinen Söhnen, die Zeugen seines tragischen Todes waren.

l. Gefährte Einbrecher. Vor einer Woche ist bei Dr. Mey hier selbst ein Einbruchsdiebstahl verübt worden. Wie wir jetzt hören, sind drei Banditen gefasst worden. Der eine ist aus Pot-Gabon, der zweite aus Meruzow (Kongoregion) und der dritte aus Doruchow. Ihr Werkzeug: 16 Dietrich, drei Brechhaken und ein Revolver mit 7 Kugeln sind im Mianowoeer Wäldchen gefunden worden.

## Czarnikau

hg. Das Sanitätsauto des hiesigen Kreis-Krankenhauses steht wieder für Interessenten zur Beförderung von Kranken zur Verfügung. Bei telefonischer Bestellung erreicht man das Auto durch die Telefonnummer Czarnikau 16 oder 92.

hg. Diamantene Hochzeit. Das seltsame Fest der Diamantenen Hochzeit feiern am 21. November d. Js. die Degner'sche Eheleute in Belsin, Kreis Czarnikau. Das hochbetagte Jubelpaar erfreut sich noch guter Kräftigkeit und wird am genannten Tage in der evangelischen Kirche in Althütte eingeseget. Wit' entbieten dem greisen Paar zu dem Ehrentage herzliche Glückwünsche.

e. Jahrmarkt. Auf dem am 15. d. Mts. hier abgehaltenen Pferde-, Vieh- und Schweinemarkt war ein starkes Angebot an Pferden und Rindvieh vorhanden. Wegen der verspätet bekanntgegebenen Verlegung des Markttermins fehlten viel Händler. Gute Kühe gingen mit 100 Zloty, hochtragende und frischmilchende mit 130 bis 180 Zloty weg. Minderwertige Pferde brachten 30 bis 60, bessere bis zu 150 und 200 Zloty. Ferkel brachten 15 bis 30 Zloty das Paar.

## Kogasen

### Deutscher Familienabend

Am Sonnabend, 12. d. Mts., fand im Zentralhotel ein Deutscher Familienabend statt. Eingeladen wurden dazu die Mitglieder des Deutschen Bauernvereins Kogasen und des Verbandes für Handel und Gewerbe. Herr Dr. J. J. Posen hier hielt eine erhellende Ansprache über die Ribelungensage, worauf die Posener Spielschar das Stück „Ribelungemor“ spielte. Das Stück erntete allgemeinen Beifall. Der Abend wurde durch Vorlesen von Balladen und Gesang verschönt. Herr Landrat Naumann, der sich auf der Durchreise befand, erschien auch zu diesem Abend. Er begrüßte die zahlreich erschienenen und führte, anknüpfend an das gespielte Theaterstück, ungeführt folgendes aus: Die Germanen hatten stets das Gefühl der Zusammengehörigkeit. Der Sippe wurde immer die Treue gehalten, ebenso war ihnen das Gastrecht heilig. Ob Deutsche diesseits oder jenseits der Grenze wohnen, sie bilden stets nur eine große Familie. Der Deutsche soll immer eingedenk sein, daß er einem großen Volke angehört, und es ist auch Pflicht eines jeden Deutschen seine Helden zu ehren, wie auch das polnische Volk seine Helden ehrt, zum Beispiel den Wlaski'schen Zwiro. Herr Naumann sprach auch noch über das große Sängersfest in Frankfurt am Main, wo Deutsche aus allen Ländern der Erde zusammentrafen und ihr Bekenntnis zum Deutschtum ablegten. Ein Wahrzeichen, wo Deutsche hinpilgern, gibt es leider nicht, dafür zeigte aber Herr Naumann den Anwesenden das deutsche Flammenzeichen, welches für alle Deutschen der Erde als ihr Symbol gilt.

Am 10. d. Mts. fand der Familienabend durch eine Schlußansprache des Herrn Dr. J. J. Posen seinen Abschluß. Eine freiwillige Sammlung zur Deckung der Unkosten ergab die Summe von 87 Zloty.

## Tremessen

ü. Keine Arbeitslosen. Mit allgemeiner Befriedigung kann festgestellt werden, daß unsere Stadt augenblicklich keinen einzigen Arbeitslosen zählt. Dieselben haben alle irgendeine Beschäftigung erhalten, und zwar vorwiegend bei der Ausbesserung des Bahngleises sowie in der örtlichen Stärkefabrik.





## Von Wölfen belagert

Das Gade war allein auf dem Hof vor einigen Tagen war die Bäuerin nach Drontheim gefahren, um den Sohn zu besuchen, der dort auf der Schule war. Der Knecht wartete mit den Pferden in der Stadt bis sie zurückkam. Zwei Tage würde es wohl noch dauern.

Diese Reise hatte den Bauern um die Teilnahme an der Jagd gebracht, die Nachbar Arneffson veranstaltete. Es mußte sich jemand um das Vieh kümmern, die Tiere brauchten ihr Futter. Aber die Jagd war so lange geplant gewesen, daß Gade es seiner Frau nicht antun mochte, sie wieder aufzuschieben. So hatte der Knecht nur die Büchse im Vorbeifahren bei Arneffson abgegeben. Sie waren da mehr um Mienen verlegen als um Schützen.

Mit der Dämmerung war das vom Felde heimgekommen, hatte die Schafe gefüttert und ihnen die Tiere ein wenig zurechtgeschüttelt und war dann auf die Diele gegangen, die Kühe zu melken. Als er damit fertig war, ging er zum Herd, rückte das Wasser aufs Feuer und begann im Schrank nach dem Mehlbeutel zu kramen. Dabei pfiff er leise vor sich hin und überlegte eben, daß es doch auch ganz annehmbar sei, auch einmal allein zu wirtschaften, als er plötzlich draußen Hundegeheul hörte. Zugleich begann die schwarzbunte Kuh an der Tür an ihrer Kette zu zerrn, eine Anruhe, die sich den anderen Tieren sehr bald mitteilte.

Gade wollte dem Spitz gerade einen rauhen Verweis zurufen, als dieser plötzlich aus der Herde zum Vorschein kam und sich mit allen Zeichen der Furcht an seinen Herren drängte. Da wurde der Bauer stübzig.

Mit großen Schritten eilte er zur Tür und öffnete sie einen Spalt, um sie sofort erschreckt wieder zuzuworfen. Davor stand ein riesiger grauer Hund und starrte ihn mit funkelnden Augen an.

Wem mochte das Tier gehören? Das war eine seltsame Art zu Gast zu kommen und wollte untersucht sein. Nachdem das Gade den Türbalken innen gegengelegt hatte, ging er in die Stube nebenan, stellte sich seitlich ans Fenster und lugte hinaus. Kein Mensch war zu sehen.

Aber da am Boden, was war denn das? Das war doch eine Herde, die grauen Schatten, die da durcheinanderdrängten. Jetzt heulte es wieder. Bewachte der Hund sie? Und was war es für Vieh?

Schon wollte der Bauer beruhigt auf den Hof hinausgehen, als ein Krachen am Schafstall ihn erneut innehalten ließ. Wieder sah er hinaus.

Auch drüben wimmelte es von grauen Schatten. Und jetzt, das Gade sah es ganz deutlich, sprangen einige von ihnen mit aller Macht gegen die morsiche Tür des Pferchens, die bedrückend ächzte und stöhnte.

In seinem Neger ergriff der Mann den ersten harten Gegenstand, der ihm zur Hand kam — es war ein altes Suseisen, das er gefunden und beiseite gelegt hatte, — riß das Fenster auf und schleuderte das scharfe Eisen in die wimmelnde Masse.

Und auf einmal — — flirrend flog der Flockel wieder zu — — war es draußen mit der unheimlichen Stille vorbei. Ein wildes Heulen erscholl, wurde vielstimmig aufgenommen und breitete sich um das ganze Haus aus, ein Höllenlärm entstand, in den sich das jämmerliche Blöken der Schafe und das dumpfe Brüllen der Kühe mischte.

Wölfe!

Mit einem Schläge wußte das Gade es. Er hatte nie so viele von ihnen beisammengesessen, höchstens ein paar verhungerte Einzelgänger im Walde, die feige flüchteten, wenn man in ihre Nähe kam. Aber er entsann sich, daß der Botenmann erzählt hatte, es sollten in diesem Jahr viele



Nennzehn Stück zählte Gade im ganzen. Ihm schien als seien es in der Nacht mehr gewesen.

zu sehen gewesen sein. Er hatte es nicht recht glauben wollen, und jetzt waren sie da. Schnell das Gewehr.

Doch noch während er zum Wandnagel lief, an dem es sonst hing, fiel ihm ein, daß es ja bei Arneffson war. So eine dumme Geschichte.

Noch immer war der Bauer weit entfernt, die Gefahr in ihrer ganzen Größe zu fennen. Erst ein schmerzlicher Verlust öffnete ihm die Augen. Unentwegt hatten die Raubtiere indessen die Türen weiterbearbeitet. Auch gegen das Haustor hörte er jetzt ihre Weiber klatschen, aber das war fest und widerstand dem Anprall. Anders der Schafstall. Ein Splintern und Krachen verkündete, daß der schwache Riegel gesprengt war, schrilles Jammergeul und triumphierend mörderisches Belken, dann wurde es wieder still. Nur ein kurzes, blutdürstiges Aufheulen verriet, daß die Schafe den Angreifern zum Opfer gefallen waren und daß die Räuber sich um die Beute sankten.

Nest erst wurde das Gade klar, wie groß die Not war, in der er sich befand. Allein, ohne Waffe, von hungrigen Bestien belagert und keine Aussicht auf Entsch. Da begann er auf einen Ausweg zu denken.

Von draußen würde niemand Hilfe bringen. Es war wohl gar ein Glück, daß der Wagen aus der Stadt noch nicht zu erwarten war. Ohne Gnade wären die Invasoren der Meute ausgeliefert gewesen. Im Bewußtsein seiner Wehrlosigkeit ließ er sich verzweifelt auf die Bank fallen und grübelte vor sich hin, während auf dem Hof das hungrige Rudel heulend herumirrt und dann und wann dumpf gegen die Tür polterte. Dann schreute das Gade auf und die Kühe brüllten erbärmlich. So verstrich die Nacht.

Das Morgengrauen fand den Bauern immer noch an seinem Platz. Er sah und zermarterte sich den Kopf nach einem Rettungsweg. Als es hell war, ging er wieder ans Fenster und spähte hinaus.

Die Belagerer strichen ruhelos umher. Sie mußten schrecklich ausgehungert sein, denn sie zeigten nicht die geringste Scheu.

Wie sie drängten und einander stießen! Auch an der Tür des Waschhauses witterten sie, kehrten sich aber wieder

ab, da ihre Nasen nichts Lebendes witterten. Und auf einmal war ein Gedanke da Das Waschhaus! Wenn es ginge —

Der Bauer wußte, daß Ueberlegen not tat. Viel stand auf dem Spiel und die Rettung forderte das Erwägen der kleinsten Umstände. So ließ er sich Zeit, seinen Einfall zu durchdenken. Endlich war er soweit und ging mit einem traurigen Blick auf das Vieh ans Werk. Eine Kuh mußte geopfert werden.

Das Waschhaus stand durch eine Tür mit der Stube in Verbindung. Das Gade ging hindurch, eine lange Leine in der Hand. Die befestigte er innen am Riegel der Außentür und legte sie achtsam über den Steinboden ins Haus. Dann versuchte er: ja, sie ließ sich in dem Spalt über der Schwelle bewegen.

Nun kam das Schwert. Lange konnte sich der Bauer nicht entschließen, zuletzt wählte er die Schwarzbunte. Sie war die Kleinste und wäre doch bald geschlachtet worden. Er führte das Tier am Strick durch die Stube und band es im Waschhaus fest. Kläglich brüllte die Kuh, als abnete, was ihr bevorstand. Noch einmal überfah das Gade prüfend seine Vorrichtung, dann stieß er den Riegel zurück, öffnete die Waschhaustür einen Spalt und sprang mit gewaltigem Satz über die Leine ins Haus zurück, wo er die Tür hastig zuschlug und aus dem Fenster spähte.

Die Wölfe hörten kaum das Angstbrüllen der Schwarzbunten, als sie wieder vor dem Waschhaus drängten. Ein Vorwärtiger steckte die Schnauze in den Spalt, die Tür gab nach, mit heiserem Kläffen stürzte das Rudel in den kleinen Raum und fiel über die Kuh her. Im Augenblick war der Hof leer. Das Gade übererte nicht. Ein kräftiger Rud an der Leine, er hörte die Tür ins Schloß schlagen und wie der Blick fuhr er auf den Hof und stemmte von außen einen starken Balken als Stütze gegen die Bretter. Keine Sekunde zu früh, denn schon polterten innen die gefangenen Wölfe mit wilden Stößen dagegen. Als alles fest verwahrt war, ging der Bauer gemächlich ins Haus, holte seine Mühe, piffte dem Spitz und ging mit großen Schritten über die Felder davon. Die heimkehrende lärmende Jagdgesellschaft hat nie wieder eine solche Beute vorgefunden.

## Als es noch keine Verkehrsregelung gab



Behende hüpf von Stein zu Stein Mechthild und kauft beim Krämer ein.



Ja, Friederich, dös ahnst du net: In Tuttlingen gib's koan Parkett!

Die „gute alte Zeit“ hat mancherlei Mängel gehabt, an die wir heute kaum noch denken. Nicht gerade angenehm war es, nach stürmendem Regen durch die Straßen selbst größerer Städte zu gehen, denn ein Straßenpflaster gab es im deutschen Mittelalter nur an ganz wenigen Plätzen. Meist schimmerten die Verkehrswege in tiefem Morast, und „Sprinkler“ quer über den Fahrdamm machten es den Passanten überhaupt möglich, eine Straße zu überschreiten.

Im 1300 brauchten die Stiftsherren von Sankt Leonhard zu Frankfurt am Main nur dann in den Dom zu kommen, wenn das Wetter und der Zustand der Straßen es gestatteten. Hin und wieder ließ die Stadt den Schlamm aus den Straßen herausbesördern und Stroß streuen, als wären sie ein Stall. Noch im sechzehnten Jahrhundert war es allgemein üblich, in hohen Holzschuhen oder gar Stelzen durch die Straßen zu waten.

Ueber Nürnberg, doch gewiß eine der großartigsten Städte des Mittelalters, beschwert sich bitter der Kanzler Kaiser Karls IV., daß man selbst zu Pferde nicht durch den Morast der Straßen vorwärts käme. Und als Friedrich III. in Tuttlingen einritt, versank sein Pferd nach den Berichten der Chronisten bis an den Bauch im Straßenschlamm.

Um die Straßenbeleuchtung hat sich im Mittelalter überhaupt niemand gekümmert. Die Straßen lagen also stets in tiefer Finsternis, und allerlei lichtfeues Gefindel verursachte eine ständige Unsicherheit. Wer irgendwo bis in die Nacht zu Gaste war, dem mußte mit Windlichtern heimgeleuchtet werden.



Da 's heute grad geregnet hat, Schenkt Immo sich den Gang zum Rat.



Der hellste Kopf ist noch kein Licht. Und ohne Fackel find't man nicht

## DRACHEN

Schon vor langer Zeit flogen in China jung und alt Drachen steigen. Es waren teils richtige Drachengestalten aus Papier, die sich aufblähten, wenn ihnen der Wind ins Maul fuhr, teils waren sie von anderer Form und wiesen vier bis fünf Metallsaiten wie bei einer Aeolsharfe auf, die im Lufthauche wunderbar erklingen konnten. Die größten und kunstvollsten Drachen ließ man in der Gegend von Tientsin steigen. Sie waren so groß, daß sie von 5 Männern gehalten werden mußten.



In China spielen alt und jung mit dem Drachen



Auch im alten Griechenland und Rom gab es Drachenteigen.

Im alten Griechenland und Rom hat es kein Papier wie in China oder bei uns gegeben. Daher ist es fast als ein Geheimnis zu bezeichnen, mit welchem Stoff der Drachen dieses kleinen Mädchens bezogen gewesen sein mag. dessen anmutiges Bild eine süditalienische Vase, die heute im Museum von Neapel ist, unverkennbar wiedergibt. Ob man dazu das „Pavie“ des Altertums, den ägyptischen Papyrus hat verwenden können, ist schwer zu sagen.

Ganz praktisch sind die Eingeborenen auf den Inseln des Stillen Ozeans. Sie basteln sich geschickt aus Palmblättern und Rohr einen Drachen und befestigen ihm statt des Schwanzes eine — Angelschnur an. Nun können sie sich ganz unbefangt und vergnügt dem Spiel des Drachenteigens widmen und leisten dabei doch praktische Arbeit. Wenn der Drachen ruckweise herabgezogen wird, hat ein Fisch angebissen.



Die Eingeborenen der Südseeinseln machen es am praktischsten, sie fangen mit dem Drachen Fische!



Die Eintreibung der Steuerrückstände

Vier Vorschläge führender Wirtschaftskreise

Die Frage der Eintreibung der Steuerrückstände bildet eines der wichtigsten Probleme nicht nur des Staatsschatzes, sondern auch von Handel, Gewerbe und Industrie...

dieser Zahlung als Abdeckung der ganzen 100prozentigen Steuervermessung in Anrechnung bringe, während die restlichen zehn Prozent zur Abtragung seiner Steuerrückstände zu verwenden wären.

Denjenigen Steuerzahlern aber, die keine Steuerrückstände aufweisen, wären gewisse Privilegien einzuräumen, indem sie mit dem ihnen auszufolgenden 10prozentigen Steuergutschein die künftigen Steuern abzahlen könnten...

Viel weitgehender als diese Anträge ist ein Vorschlag, der dieser Tage in einem Blatt aufgetaucht ist. Der Autor dieses Projektes tritt für die Erlassung einer Steueramnestie ein.

der Steuerzahler, erdrückt von der Last der Steuerrückstände, deren Höhe zuweilen nicht nur seine Zahlungsfähigkeit, sondern auch den Wert seines ganzen Vermögens übersteigt...

Dieser Vorschlag, so gut er auch gemeint sein kann, hat natürlich keine Chancen, überhaupt ernstlich von der Regierung in Diskussion gezogen zu werden.

Table with 4 columns: City, Gold, Brief, Gold, Brief. Lists cities like Amsterdam, Berlin, Brüssel, London, New York, Paris, Prag, Italien, Stockholm, Danzig, Zürich.

Tendenz: London schwächer.

Berliner Börse

Börsenstimmungsbild. Berlin, 18. Die heutige Börse eröffnete fast vollkommen geschäftslos, trotz der Ungewissheit über die innenpolitische Entwicklung...

Effektenkurse.

Table with 4 columns: Company Name, 18.11., 17.11., 18.11., 17.11. Lists companies like Fr. Krupp, Mitteldt. Stahl, Ver. Stahlw., Accumulator, etc.

Table with 2 columns: Ablos.-Schuld, 18.11., 17.11. Lists Ablos.-Schuld, Ablos.-Schuld ohne Auslösungsrecht.

Tendenz: gut gehalten.

Amtliche Devisenkurse

Table with 4 columns: City, Gold, Brief, Gold, Brief. Lists cities like Bukarest, London, New York, Amsterdam, Brüssel, Budapest, Danzig, Helmingfors, Italien, Jugoslawien, Kanaas, Kopenhagen, Lissabon, Oslo, Paris, Prag, Schwab, Sofia, Spatzen, Stockholm, Wien, Tallin, Riga.

Ostdevisen. Berlin, 17. November. Auszahlung Posen 47.15-47.35, Auszahlung Warschau 47.15-47.35, Auszahlung Kattowitz 47.15-47.35, grosse polnische Noten 46.95-47.35.

Die heutige Ausgabe hat 8 Seiten

Verantwortlich für den politischen Teil: Alexander Jursch. Für Handel und Wirtschaft: Heinz Weber. Für die Teile aus Stadt und Land: Alfred Loake.

Der heutigen Nummer liegt bei die heutige Beilage Nr. 47

Märkte

Getreide. Posen, 18. November. Amtliche Notierungen für 100 kg in Złoty tr. Station Poznań.

Table with 2 columns: Grain Name, Price Range. Lists Weizen, Roggen, Mahlgerste, Braugerste, Hafer, Roggenmehl, Weizenmehl, Weizenkleie, Weizenkleie (grob), Roggenkleie, Raps, Winterrüben, Viktoriaerbsen, Folgererbsen, Speisekartoffeln, Fabrikkartoffeln pro Tilo %.

Gesamt tendenz: ruhig. Nach dem Urteil der Börse war die Tendenz für Roggen, Weizen, Brau- und Mahlgerste, Hafer, Roggen- und Weizenmehl ruhig.

Transaktionen zu anderen Bedingungen: Roggen 350 t, Weizen 120 t, Gerste 85 t.

Getreide. Warschau, 17. November. Amtlicher Bericht der Getreide-Warenbörse für 100 kg im Grosshandel, Parität Waggon Warschau: Roggen 15.75-16.25, Weizen rot 27.50-28, Einheitsweizen 26.50-27, Sammelweizen 26-26.50, Einheitshafer 16.75-17.25, Sammelhafer 15.75-16.25, Gerstengrütze 15.50-16, Braugersa 16.50-17.50, Wicke 17-18, Felderbsen 24-26, Viktoriaerbsen 26-29, Peluschnen 16-17, Winterraps 49-50, Leinsamen 90proz. 38-40, Rotklee 125-140, bei Reihnelt bis zu 97 Proz. 130 bis 145, Weissklee 110-140, bei Reihnelt bis zu 97 Proz. 150-200, Speisekartoffeln 4-4.25, Weizenluxmehl 45-50, Weizenmehl 4/0 40-45, gebautetes Roggenmehl 27-29, gesiebtes 21-23, Roggenschrotmehl 21-23, mittlere Weizenkleie 10-10.50, Roggenkleie 9.50-10, Leinkuchen 21.50-22, Rapskuchen 16.50-17, Sonnenblumenkuchen 17.50-18, Blaulupinen 8-8.50. Marktverlauf: ruhig.

Produktenbericht. Berlin, 17. Novbr. Nach der gestrigen Verkehrsunterbrechung kam das Geschäft am Produktenmarkt nur schleppend in Gang, zumal die Zuspitzung der innenpolitischen Lage die Unternehmenslust auch merklich beeinträchtigte.

ten Preisen angeboten, die Mühlen sind aber bei Geboten zu Preiskonzessionen bereit. Das Angebot in Hafer übersteigt die Nachfrage, und die Preise lagen wieder niedriger.

Getreide-Termingeschäft. Berlin, 17. November. Weizen: Dezember 208-208.50, März 210-210.50, Mai 214.50-215.50; Roggen: Dezember 166.50, März 170-169.50, Mai 174-173.70; Hafer: März 137 und Brief, Mai 141.20.

Getreide. Danzig, 17. November. Amtliche Notierungen für 100 kg in Gulden: Weizen, weiss 15 bis 15.25, Roggen zur Ausfuhr 9.35, z. Konsum 9.55, Gerste, feine 10.25-10.70, mittlere 9.60-10, geringe 9.10-9.40, Hafer 8.75-9.25, Weizenkleie 6.40, Weizenchale 6.70, Roggenkleie 6.15, Wicken 10.25-11, Viktoriaerbsen 13-16.25, grüne Erbsen 19.50-23.75, Peluschnen 9.75.

Kartoffeln. Berlin, 17. November. Speisekartoffeln: Weiss 1.10-1.20, rote 1.25-1.30, Odenwälder blaue 1.10-1.20, andere gelblichgelbe 1.30 bis 1.35. Fabrikkartoffeln 8 Pfg. pro Stärkeprozent.

Butter. Berlin, 17. Nov. (Amtliche Preisfestsetzung der Berliner Butternotierungskommission. Per Zentner 1. Qualität 115, 2. Qualität 105, abfallende Qualität 96. (Butterpreise vom 15. November: Dieselben.) Tendenz: fest.

Schweinenotiz. Warschau, 17. Nov. Schweinefleisch Lebendgewicht nach der Fleischbörse für 100 kg Ioko Warschau: Speckschweine von 150 kg aufwärts 105-115, 130-150 kg 95-100; Fleischschweine 110 kg 75-90. Aufgetrieben wurden 2252 Stück. Tendenz: schwach.

Posener Börse

Posen, 18. Nov. Es notierten: 3proz. Konvert.-Anleihe 41.75 G, 3proz. Dollarbriefe der Pos. Landschaft 54-54.50 B, 3proz. Gold-Amortisations-Dollarbriefe der Pos. Landschaft 56-56.50 G, 4proz. Konvert.-Piandbriefe d. Pos. Landschaft 31 G, 4proz. Prämien-Dollar-Anleihe (Serie III) 50.50 G, 6proz. Roggenbriefe der Pos. Landschaft 10.25 +, 4proz. Prämien-Inv.-Anleihe 98 G, 3proz. Bau-Anleihe (Serie I) 38.50 G, Bank Polski 87 G. Tendenz: belebt.

Danziger Börse

Danzig, 17. November. London Auszahlung 16.93-16.97, Scheck London 16.95-16.99, New York Auszahlung 5.1399-5.1501, Warschau Auszahlung 57.62-57.73, Zlotynoten 57.65-57.76, Amsterdam 206.39-206.81, Zürich 98.95-99.15.

Warschauer Börse

Warschau, 17. November. Im Privathandel wird gezahlt: Dollar 8.90, Goldrubel 461.00, Tschernowetz 0.31 Dollar.

Amtlich nicht notierte Devisen: New York 8.916, Belgien 123.75, Berlin 212.00, Danzig 173.35, Kopenhagen 153.50, Oslo 150.00, Stockholm 156.50, Montreal 7.77.

Effekten. Es notierten: 3proz. Prämien-Bauanleihe (Serie I) 35.25-39, 4proz. Prämien-Dollar-Anleihe (Serie III) 51.60, 4proz. Prämien-Inv.-Anleihe 100, 3proz. Staatl. Konvert.-Anleihe 42.50, 6proz. Dollar-Anleihe 1919-1920 57, 7proz. Stabilisierungs-Anleihe 1927 56.75-56.50-55.75.

Bank Polski 90-91 (89), Lilpop 13 (12.75). Tendenz: etwas fester.

Sämtl. Börsen- u. Marktnotierungen sind ohne Gewähr

Gerade in den letzten Tagen haben sich daher führende Wirtschaftskreise mit dieser Frage beschäftigt und eine Reihe bemerkenswerter Vorschläge erstattet, wie man diese Steuerrückstände aus der Welt schaffen könne, unter Wahrung der Interessen des Staatsschatzes, also Erzielung eines verhältnismässig grössten und raschesten Effekts für die Staatskasse, aber auch unter Berücksichtigung der Lebensinteressen der Steuerschuldner.

Personen, die als frühere Inhaber von Unternehmungen Steuern schulden, sollen also eine Art Moratorium erlangen, und zwar für die Einkommen-, Umsatz- und Vermögenssteuer mit der Massgabe jedoch, dass sie den Betrieb der durch die Krise stillgelegten Unternehmen wieder aufnehmen und die laufenden Steuerverbindlichkeiten regelmässig erfüllen.

Bezahl werden aber von den Steuerrückständen nur die Steuerquoten selbst, während die Zinsen und Spesen abgeschrieben werden und bei den laufenden Steuern mässige Zinsen in Anrechnung kommen.

Ein anderer Antrag, der vom Jüdischen Parlamentsklub ausgeht und während der letzten Sitzung unterbreitet wurde, geht davon aus, dass der Staatsschatz jenen Steuerzahlern, die im Jahre 1930 einen Jahresumsatz erzielt haben, der nicht über 30 000 Zł hinausgeht, die Steuerrückstände aus dem Umsatzsteuer für die Zeit nach dem Jahre 1929 erlässe.

In den letzten Tagen hat schliesslich auch die Spitzorganisation der polnischen Industrie, der „Leviathan“ durch seinen Vorsitzenden, Wierzbicki, einen Vorschlag zum Begleich der Steuerrückstände gemacht.

Sohn Antrag schlägt vor, dass man jedem Steuerzahler, der die laufenden Steuern entrichtet, 90 Prozent



# Achtung! Erhöhte Diebstahl-Gefahr!

Schwere Wirtschaftslage, Arbeitslosigkeit, letzters erlassene Amnestie für zahlreiche Kriminalverbrecher, lange Winternächte fördern die Gefahr eines Diebstahls.

Nur die Einbruchs-Diebstahl-Versicherung schützt vor jeglichem Schaden.

Versicherungen gegen Einbruch bei mässiger Prämie und zu günstigen Bedingungen nimmt entgegen

## Poznańsko-Warszawskie Towarzystwo Ubezpieczeń, Sp. Ake. w Poznaniu.

Ausführliche Auskunft erteilen unsere Filialen: **in Poznań, ul Kantaka 2-4,**  
in Grudziądz, ul. 3-go Maja nr. 22, in Katowice, ul. 3-go Maja nr. 13.

Am Mittwoch, dem 16. November entschlief sanft nach kurzem Krankenlager unsere liebe Mutter, Großmutter, Urgroßmutter und Schwester **Berla Hoepner, geb. Ertel** im 83. Lebensjahre.

Im Namen aller Hinterbliebenen **Marta Drescher, geb. Hoepner,** Czempin, den 18. November 1932.  
Die Beerdigung findet am Sonntag, dem 20. d. Mts., nachm. 2 Uhr von der Kapelle des evgl. Friedhofes in Czempin aus statt.

Nach Gottes unerforschlichem Ratsschluss verschied heute unser treuer Herr

### Karl Schulze

im Alter von 61 Jahren, nachdem er acht Jahre unserer Gemeinde Gottes Wort verkündet hat. Sein Andenken wird uns allen unvergänglich sein.

Kruschwitz, 17. November 1932.

### Die vereinigten kirchlichen Körperschaften.

Frhr. von Wilamowitz-Moellendorf, stellv. Vorsitzender.

### Dr. Chwałkowski Zahnarzt

früh. Assistent an d. Westdeutschen Kieferklinik in Düsseldorf (Prof. Bruhn) und in Bonn (Prof. Kantorowicz), Gründer u. chem. Leiter der Zahnklinik der Ortskrankenkasse Poznań,

praktiziert jetzt

in Poznań, **św. Marcin 6 am Mickiewicz-Denkmal** von 10-18 Uhr. Lichtbehandlung. Zahntechnisches Laboratorium. Tel. 2825.

### Speisekartoffeln liefert franco Keller Poznań Emil Schmidtke, Swarzędz.

### CZŁOWIEK MAŁPA



Ab Sonnabend: der grösste exotische Film

„TARZAN“ in beiden Kinos

### APOLLO und METROPOLIS

gleichzeitig.

Vorf. 5, 7 u. 9 Uhr. Vorf. 4.30, 6.30 u. 8.30 Uhr



**Graue Haare** beseitigt unt. Garantie **Rewax-Haarfarbe** in: blond, chatain, braun u. schwarz.

Zu haben bei **J. Gadebusch** Drogenhandlung Poznań Nowa 7 (Bazar).

### Hebamme Kleinwächter erteilt Rat und Hilfe

ul. Romana Szymańskiego 2 I. Treppe links, (früher Wienerstraße) in Poznań im Zentrum 2. Haus v. Pl. Sw. Krzyski (früher Petriplatz).

**Suche** sofort ein Klavier zu kaufen. Off. mit Preisang. unter 4235 a. d. Geschäftsst. d. Ztg.

### Pelze

werden umgearbeitet, verändert, ausgebessert u. neu überzogen. **Pelze auf Bestellung** nach Maß, sowie **sämml. Pelzarbeiten** führt billig aus **Max Podołski** Schneidermeister Absolvent der Berliner Zuschneide-Akademie Poznań, Wolnica 4/5.

### Kirchliche Nachrichten

für die Evangelischen Polens  
Sonntag, 20. 11., Kirchenfeste für das Diakonissenmutterhaus.  
Kreuzkirche. Sonntag, 10 Uhr: Gottesdienst, Beichte und Abendmahl. D. Horst. 3 Uhr: Andacht in der Kapelle des Friedhofes. D. Horst.  
Luisenhaus. Sonntag, 9 Uhr: Gottesdienst, anschließend Beichte und hl. Abendmahl. Eickhaedt.  
Kreuzing. Sonntag, 11 Uhr: Gottesdienst, anschließend Beichte und hl. Abendmahl. Eickhaedt.  
St. Petruskirche (Ev. Unitätsgemeinde). Sonntag (Totenfest), vorm. 10 Uhr: Gottesdienst und hl. Abendmahl. Saentisch. 11 1/2 Uhr: Kinder Gottesdienst. Derselbe. (Die Kirche ist geheilt.)  
St. Paulische. Sonntag (Totenfest), 20. 11., vorm. 10 Uhr: Festgottesdienst. Fein. 11 1/2 Uhr: Beichte und Abendmahl. Derselbe. 11 1/2 Uhr: Kinder Gottesdienst. Derselbe. Nachm. 2 1/2 Uhr: Andacht auf dem alten St. Pauli-Friedhof. Hammer. Radm. 3 Uhr: Andacht auf dem vereinigten Friedhofen von St. Pauli/St. Lukas. Hammer. Radm. 6 Uhr: Liturg. Gottesdienst; danach Beichte u. Abendmahl. Fein. Mittwoch, 23. 11., abends 6 1/2 Uhr: Bibelstunde. Fein. Freitag, 25. 11., nachm. 5 Uhr: Sitzung der Arbeitsgemeinschaft der Frauenhilfe von St. Pauli. Amiswode: Hammer.  
Morasko. Sonntag (Totenfest), 20. 11., vorm. 10 Uhr: Festgottesdienst; danach Beichte und Abendmahl. Hammer. St. Matthäikirche. Totensonntag, 9 Uhr: Gottesdienst. D. Hilbt. 10.30 Uhr: Beichte und hl. Abendmahl. Ders. 11 Uhr: Kinder Gottesdienst. 3.30 Uhr: Fete auf dem Friedhofe. Brummad. 8 Uhr: Abendfeier unter Mitwirkung des Kirchenchores. Ders. 9 Uhr: Beichte und hl. Abendmahl. Ders. — Dienstag, 8 Uhr: Bibelstunde. 8 Uhr: Kirchenchor. — Freitag, 8 Uhr: Wochengottesdienst.  
Sallenheim. Totensonntag, 9.30 Uhr: Kinder Gottesdienst. 11 Uhr: Gottesdienst, danach Beichte und hl. Abendmahl. Kapelle der Diakonissen-Anstalt. Sonnabend, abends 8 Uhr: Rosenkranz. Sarom. — Sonntag, 10 Uhr: Gottesdienst. General-Superintendent D. Blau.  
Ev. Unit. Kirche (Sgradowa). Sonntag, 10 Uhr: Predigtgottesdienst. Dr. Hoffmann. 11.30 Uhr: Kinder Gottesdienst. Ders. — 10 Uhr in K a m m t h a l: Festgottesdienst. — Dienstag, 8 Uhr: Männerchor. — Donnerstag, 3.30 Uhr: Frauenverein.  
Polen. Evang. Verein junger Männer. Sonntag nachm. Poljauendblisen und Totenfeste auf den Friedhöfen. Abends 8 Uhr: Liturg. Fete in der St. Matthäikirche. — Mittwoch, 7.30 Uhr: Gemeinliche Singstunde als Vorbereitung zur Adventsfeier im II. Saal und Abendandacht. — Donnerstag, 6-7 Uhr: Jugendabtei-

Aberschriftswort (fest)	20 Groschen
jedes weitere Wort	12 "
Stellengesuche pro Wort	10 "
Offertengebühr für chiffrierte Anzeigen	50 "

## Kleine Anzeigen

Eine Anzeige höchstens 50 Worte  
Annahme täglich bis 11 Uhr vormittags.  
Chiffrebriefe werden übernommen und nur gegen Vorweisung des Offertenscheines ausgefolgt.

### An- u. Verkäufe

#### Berufs-Kleidung 3.90

weiße Kleider-Schürze mit Ärmeln, Berufs-Kittel mit Ärmeln von 4.40. Berufs-Kittel, Kleiderschürzen Bedienungskleid und Haus-schürzen m. Ärmeln und ohne Ärmel in allen Formen, Servierhauben, Servierhütchen, Bedienungsschürzen Herren - Berufs-Kleidung: für Metzger, Drogerien, Kolonialwarenhändler, Fleischer und Bäcker in großer Auswahl in allen Größen ständig auf Lager empfiehlt zu sehr niedrigen Preisen Weinenhaus u. Wäschefabrik **J. Schubert,** vormals Weber ul. Wroclawska 3. (früher Breslauerstraße).

### Speise-Zimmer

hochbornem, ital. Renaissance, gebraucht, besonders preiswert verkäuflich. Poznań, ul. Fr. Ratajcaka 36, Sof., Wohnung 15. Besichtigung nachmittags von 3 bis 6 Uhr.

#### Kartoffeln

gute Speisekartoffeln, weiße, franco Keller Poznań liefert **E. Schmidtke, Swarzędz.**

#### Gut erhaltener Geldschrank

preiswert zu verkaufen. Off. unter 4226 an die Geschäfts. d. Zeitung.

#### Rastenwagen

für 50 Ztr. Tragkraft, gebraucht, in gutem Zustand, suche zu kaufen. (E. Schmidtke, Swarzędz.)

#### Gut und billig

Herren- und Damenkonfektion, Pelze, Zoppen, Hosen kaufen Sie am günstigsten nur bei Konfektoria Mesta, Wrocławia 13

#### Küchenmöbel

und Dieleingarnituren verkauft billig Konecki, Piaszkowa 3, am Gerberdamm

### Verschiedenes

## Pelze

sind bedeutend billiger geworden! Persianer, Bisam, Fohlen u. a. fertig u. nach Mass, sowie Saisonneuheiten in Besatzfellen verkauft billigst Spezial-Pelzgeschäft **M. Plocki** Poznań, Kramarska 71 Kürschnerwerkstatt. Reparaturen fachgemäss und billig. Engros! Detail!

#### Möbel vom Fabriklager.

Ohne teure Vermittlung, zu Preisen, angepaßt den heutigen Zeiten in solider Ausführung u. großer Auswahl — gegen langjährige Garantie kann jedermann Möbel aller Art bei uns kaufen. **W. Nowakowski** I Synowie, Górna Wilba 134, Straßenbahn 4 u. 8.

### Leder, Treibriemen

Kamelhaar-, Valata- u. Hanf-Gummis, Spirals- u. Hanf-Echtlüche, Klingerritzplatten, Planischen und Mantel-dichtungen, Stopfbuchsen-packungen, Fußwolle, Maschinendle, Wagenfette empfiehlt

### SKŁADNICA

Pozn. Spółki Okowicianej Spółdzielnia z ogr. odp. Techniczne Artiele POZNAŃ Aleje Marcinkowskiego 20

#### Wanrrader

beste Fabrikate, billigst **OTTO MIX** Poznań, Kantaka 6a.

#### Mieisgesuche

**3-4 Zimmerwohnung** vom 1. Dezember gesucht. Gest. Offerten mit Preis erbitten unter 4225 an die Geschäftsstelle d. Zeitung.

**3 Zimmerwohnung** im Zentrum, direkt vom Wirt gesucht. Off. unt. 4227 a. d. Geschäfts. d. Ztg.

#### 1-2 Zimmer

und Küche von sofort gesucht. Miete nach Vereinbarung. Off. unter 4229 a. d. Geschäfts. d. Ztg.

#### Geldmarkt

**18 000 Zloty** auf eine Landwirtschaft von 120 Morgen zur ersten Stelle zu leihen gesucht. Off. unt. 4213 an die Geschäfts. d. Ztg.

**10 000 Zloty** auf Hypothek abzugeben. Antwort, Marke beilegen. **Biuro Ludome Rogowo, pow. Zain.**

#### Stellengesuche

Christliches, ehrlisches und sauberes **Mädchen,** wünscht sich zu vervollkommen, im Stadt- od. Gutshaus, als Haus- oder Küchenmädchen zum 1. Januar 1933. Off. unt. 4230 a. d. Geschäfts. d. Ztg.

**Bessere Stütze** mit guten Kenntn. sucht Stellung. Off. unt. 4221 a. d. Geschäfts. d. Ztg.

#### Evangel. Landwirtschaftlicher

19 J. alt, ordentlich und ehrlisch, sucht zur Erlernung des Haushalts, geg. Taschengeld, Stellung. Off. unter 4222 an die Geschäfts. d. Zeitung.

#### Buchhalter

büroanfänger, routinierte Kraft, deutsch-polnisch perfekt, sucht von sofort Vertrauensstellung. Off. unter 4205 a. d. Geschäfts. d. Zeitung.

#### Malermmeister

mit zwei Lehrlingen sucht Beschäftigung. Off. unter 4161 a. d. Geschäfts. d. Zeitung.

#### Oberschweizer

mit besten Fachkenntnissen u. sehr guten Zeugnissen, sucht z. 1. April 1933 Stelle bei größerer Herde, besonders wo auch großer Wert gelegt wird auf Viehzucht und eine hohe Milchleistung. Arbeit mit Liebe und Intereße in meinem Fach, um eine hohe Leistung zu erreichen auf hiesiger Stelle im Bezirk Posen. Off. unter 4232 an die Geschäfts. d. Zeitung.

### Walzen-Schrotmühlen

Stille's Patent  
empfehle neuste Modelle mit Kugellagern enorme Leistung in wolligen, kalten Schrot! • Umtausch, Gelegenheitsverkäufe von gründlich reparierten Mühlen Stille's Patent! Ankauf, sachgemäße Reparaturen, Aufrüstung!  
Inz. H. Jan Markowski Poznań, Postlad 44  
Tel. 52-43. Sew. Mielżyńskiego 23.

### Billige Aloben I. Klasse

Kiefer, von 16 cm Spaltstärke aufwärts, ganz neu ohne Rinde à 12 1/2 zł per 1 Km. franco Wroclaw, Jerfa b. Koscian; auch Detailverkäufe — Abholung, Verladung nur jeden Mittwoch ab Lager Jerfa.

#### Holzhandlung Bach

Bessere ev. Wirtin, Anf. 30., erfahren und tüchtig in allen Zweigen eines Haushalts, sucht von sofort od. 15. Dezember selbständ. Stellung in der Stadt oder auf groß. Gute Zeugnisse vorhanden. Off. unter 4234 an die Geschäfts. d. Zeitung.

#### Offene Stellen

**Stütze** für alleinlebende Person. Gute Zeugnisse vorhanden. Off. unter 4232 an die Geschäfts. d. Zeitung.

**Walden,** evgl. ehrlisches Mädchen, das melken kann, am 1. Dezember für Stadthaus halt gesucht. Anb. mit Lohnanhr. send. an **A. Wiele** Starogard, Okreżna 1.

#### Heirat.

**Sandwirt,** Mitte 40er, Besitzer eines 400 Morgen a. evgl. Landwirtschaft, Lebensgefährtin einem Vermögen von 20 000 Zloty. Off. 4231 a. d. Geschäfts. d. Ztg.